

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60
Einzelnummer 10 S

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitete Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von O. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Nr. 169

Gegründet 1826

Freitag, den 23. Juli 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg wird Anfangs August einen Urlaub antreten und zunächst sich nach Hannover begeben, um Mitte des Monats den gewohnten Aufenthalt bei einer ihm befreundeten Gutsbesitzersfamilie in Oberbayern zu nehmen.

Der bisherige französische Kriegsminister Guillaumat hat den Oberbefehl über das Besatzungsheer wieder übernommen.

Aus Paris wird gemeldet, daß Briand wahrscheinlich wieder das Ministerium des Äußern übernehmen werde.

Nach Herriot — Poincaré

Das dreitägige Kabinett Herriot gestürzt

Paris, 22. Juli. Ministerpräsident Herriot hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Präsidenten der Bank von Frankreich, auf die zwei Ministerbesprechungen folgten. Vor der Eröffnung der Kammer fand noch ein Ministerrat beim Staatspräsidenten statt.

Um 5 Uhr nachmittags begann die Kammer Sitzung. Herriot verlas eine kurze Regierungserklärung, die auf die Finanznotlage hinweist. Die Regierung lehne die Erweiterung des Banknotenumschlags ab. Die ins Ausland geflüchteten französischen Kapitalien fremder Währung müssen ins Land zurückgeführt werden. Bei der Bank von Frankreich solle ein besonderes Konto dafür angelegt werden. Den Besitzern dieser Kapitalien werde Straflosigkeit zugesichert. Alle Werte außer den Staatsrentenpapieren müssen zur Befreiung der Währung herangezogen werden. Herriot stellte die Vertrauensfrage. Die Erklärung wurde mit Schweigen hingenommen.

Finanzminister De Monzie erklärte, im Bewußtsein des Ernstes der Lage habe er sich einen Mitarbeiter von größtem Ansehen (Poincaré) für das Finanzministerium sichern wollen, dieser habe aber abgelehnt. Das Guthaben des Staatsschatzamts bei der Bank von Frankreich habe am 20. Juli früh noch 230 Millionen, abends 180 Millionen und am 21. Juli früh noch 60 Millionen Papierfranken betragen. Im Lauf des Tages seien von abgehobenen Angstgeldern 90 Millionen wieder auf die Bank getragen worden. Wenn die Kammer seine Vorschläge zur Wiederfüllung der Kassen ablehne, werde er sie trotzdem durchführen, gestützt auf den Vertrag von 1924 mit der Bank von Frankreich, wonach der Finanzminister ermächtigt ist, Devisen an die Bank zu verkaufen. Die Kammer könne ihn (Monzie) später, wenn sie wolle, vor den Obersten Gerichtshof stellen. Beispiele haben bewiesen, daß man von dort wiederkomme. Ungeheurer Värm. Die Sitzung muß einige Zeit unterbrochen werden.) De Monzie fortsetzend: Die Eröffnung amerikanischer Anleihen komme nicht mehr in Betracht, er sei daher genötigt, sich nach neuen Plänen umzusehen, die er innerhalb 48 Stunden als Gesekentwürfe einbringen werde.

Herriot verteidigte sich gegen den Vorwurf, daß er das Kabinett Briand menschlighs erschlocht habe. Nur nationale Opfer können das Land retten.

Mog. Cazal bringt den Antrag ein: Die Kammer spricht der Regierung das Vertrauen aus, daß sie eine von den Umständen gebotene scharfe Finanzpolitik durchführt. Herriot nimmt den Antrag an.

Die Kammer lehnt 9.40 Uhr den Vertrauensantrag mit 290 gegen 237 Stimmen ab. Die Sozialisten und die Mehrzahl der Sozialradikalen stimmten dafür.

Herriot und die Minister verlassen den Saal, nur De Monzie ergreift noch das Wort: die Kammer möge über seinen Gesekentwurf sogleich abstimmen, wonach der Rest der Morgananleihe der Bank von Frankreich überwiesen werden soll, da die Bank sonst ihre Schalter schließen müßte; außerdem soll die Notenausgabe der Bank von Frankreich um einen diesem Morganrest entsprechenden Betrag erhöht werden dürfen.

Die Gesekentwürfe wurden um Mitternacht von der Kammer und vom Senat angenommen.

Vor der Kammer hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die Herriot teils mit Pfeifen, teils mit Hochrufen empfing. Es entwickelte sich eine große Schlägerei.

Poincaré berufen

Nach der Kammerabstimmung begab sich Herriot zum Staatspräsidenten Doumergue und teilte ihm den Rücktritt des Kabinetts mit. Da dieses Ergebnis erwartet worden war, war bereits Poincaré befragt worden, ob er bereit wäre, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Poincaré hat eine grundsätzliche Zusage gegeben. Man glaubt, daß außer den Parteigenossen Poincarés auch der sozialradikale Franklin Bouillon, der in der Kammer Sitzung außerordentlich scharf gegen seinen Parteigenossen Herriot vorgegangen war, sich bei der Kabinettsbildung zur Verfügung stellen wird.

Es mutet wie ein Treppenzug der Weltgeschichte an, daß jetzt Poincaré, der wie den Weltkrieg, so auch die Finanznot Frankreichs in erster Linie mitverschuldet hat, und zwar durch seine sinnlosen Kriegsrüstungen in Frankreich, Polen, Tschechien usw. und das lügnische Versprechen an das französische Volk: Deutschland bezahlt alles! — nunmehr wieder als „Retter des Vaterlands“ geholt wird. Ob

Schwere Kämpfe in Marokko

Paris, 22. Juli. Amtliche Berichte aus Marokko melden, daß am 20. Juli bei der Höhe 1782, etwa 60 Kilometer südlich von Taza, heftig gekämpft worden ist. Die wütenden Angriffe der Marokkaner seien zwar schließlich abgelenkt worden, aber die französischen Verluste seien sehr schwer. Die Marokkaner drangen mit Ungeßüm bis in die französischen Artilleriestellungen ein. Ein besonders heftiger Kampf entspann sich um eine französische Batterie. Ohne die Fremdenlegion, die sich äußerst tapfer hielt, wäre eine schwere Niederlage unvermeidlich gewesen. Eine Abteilung der Fremdenlegion, darunter ein Unterleutnant deutscher Herkunft, ein früherer Rechtsanwalt in Berlin, wurde bis auf den letzten Mann niedergemacht. Nach einer Radiomeldung ist es ferner den Marokkanern gelungen, die ganze Heeresabteilung des Generals Freudenberg mehrere Tage lang in Schach zu halten und schwer zu bedrängen.

*

England und seine Kolonien

London, 21. Juli. Im Unterhaus erklärte Kolonialminister Amery, England sei genötigt, Absatzmärkte in seinen Kolonien zu schaffen. Die Lage habe sich seit dem Krieg gewaltig geändert. Früher habe England an Amerika so viel Geld geliehen, daß die Zinsen reichlich hinreichten, um den Ueberfluß der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten zu decken. Heute kaufe England für uncaefähr 200

Millionen Pfund Sterling mehr von den Vereinigten Staaten, als diese von England. England habe außerdem jährlich große Summen an Kriegsschulden an Amerika zu zahlen. Man müsse sich anstrengen, andere Kaufquellen zu erschließen und zwar innerhalb des britischen Reichs. Die Ausfuhr Englands nach seinen Kolonien sei von 17,5 Millionen (1905) auf 62 Millionen Pfund Sterling (1925), die Einfuhr aus den Kolonien, besonders von Rohstoffen und Lebensmitteln, von 18 auf 80,73 Millionen gestiegen.

Eindämmung der englischen Gewerkschaftsrechte

London, 22. Juli. Im Oberhaus teilte der Lordkanzler mit, die Regierung habe einen Ausschuß eingesetzt, der die Auswüchse des englischen Gewerkschaftswesens, denen der letzte Generalstreik zuzuschreiben sei, prüfen und Vorschläge für gesetzgeberische Maßnahmen machen soll. So soll das Streikpostenwesen in der Weise eingeschränkt werden, daß die Streikposten nicht mehr von großen Massen der Ausständischen begleitet werden und daß die Arbeitswilligen nicht mehr in ihren Wohnungen aufgesucht und eingeschüchert werden dürfen. Es soll weiter verhindert werden, daß Arbeiter, die an einem allgemeinen Ausstand nicht teilnehmen wollen, von ihren Gewerkschaften bestraft werden können, und es soll vor jedem Ausstand die Zustimmung aller Mitglieder durch eine geheime Abstimmung festgesetzt werden. Schließlich soll die Stellung der Arbeiter und Angestellten in den Staatsbetrieben zu den Gewerkschaften neu geprüft werden.

Poincaré die Finanznot Frankreichs meistern wird, ist vorerst eine offene Frage.

Die Finanznot in Frankreich

Caillaux hat schon in der Kammer darauf hingewiesen, daß in diesen Tagen einige Milliarden vom Staat zu zahlen seien, abgesehen von den Einzahlungsverpflichtungen für Schatzscheine, die in ungewöhnlich großer Zahl zur Einlösung vorgezeigt werden. Was die anderen demnächst fälligen Schuldverreibungen betrifft, so müssen nach Zeitungsmittellungen, die sich offenbar auf amtliche Angaben stützen, für den 31. Juli mindestens 500 Millionen an Gehälter und Löhnen bereitgestellt werden, für den 15. August 68 Millionen zur Zahlung der Kupons der sechsjährigen Obligationen. Am 16. August sind weitere 235 Millionen Kupons der fünfprozentigen Obligationen fällig. Am 1. August müßten an die Vereinigten Staaten 10 350 000 Dollar abgeführt werden, davon allein 10 Millionen Dollar als Zinsen der Obligationen, die zur Zahlung der amerikanischen Lagerbestände ausgehändigt worden waren. Am 18. August ist 1 Million Pfund Sterling zur Zahlung an England fällig, am 25. August wiederum an England eine Leistung von 2 Millionen Pfund Sterling. Nach dem letzten Ausweis der Bank von Frankreich können aber dem Staatsschatz nur noch 700 Millionen zur Verfügung gestellt werden. Die Steuereingänge sind dabei in dieser Zeit des Jahres naturgemäß sehr dürftig. Es bleibt die Frage, woher das Geld zu all diesen Verpflichtungen genommen werden soll. In Le Havre mußte der Bürgermeister die Handelsbörse schließen lassen.

Die gesetzliche Höchstgrenze für die Ausgabe von Banknoten durch die Bank von Frankreich (58½ Milliarden nach dem Gesek von Dezember 1925) ist bereits erreicht. Der Rest der Morgananleihe beträgt aber nur noch 50 bis 60 Millionen Dollar, die neue Notenausgabe wird also nicht sehr bedeutend sein.

Württemberg

Stuttgart, 22. Juli. Stand der württ. Sparkassen im Juni. Die Spareinlagen betragen Anfangs Juni 96,4 Mill. RM. Ende Juni 101,1 Mill. RM.; der Zugang mit 4,7 Mill. RM. kommt dem des Vormonats gleich. An Sparbüchern wurden 10 890 neu ausgestellt; damit wurde die Zahl 276 312 erreicht. Das verlossene Halbjahr brachte eine Zunahme von 30,7 Mill. RM. Spareinlagen und 69 051 Sparbüchern; der Durchschnittsbetrag eines Sparbuchs erhöhte sich um 26,20 RM. = 7,70 Prozent. Der Stand der Depositengelder hielt sich etwas über der Höhe des Vormonats. Im Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr betragen die Guthaben der Kunden 71,3 Mill. RM. gegen 74,1 Mill. RM. Ende Mai. Die Zahl der Girokonten vermehrte sich um 732 und beträgt Ende Juni 96 480. Seit Jahresanfang haben die Girokonten um 5079, die Giroeinlagen um rund 14 Mill. RM. zugenommen. Die Schulden der Kunden betragen Ende Mai 76,5 Mill. RM., Ende Juni 78,1 Mill. RM. Der Gesamteinlagenstand beziffert sich Ende Juni auf 227,9 Mill. RM. Der Halbjahreszugang beträgt 69,4 Mill. RM. = rund 43 Prozent des Einlagenstands vom 1. Januar 1926, womit er nahezu die gleiche Höhe des Zugangs des ganzen Jahres 1925 erreicht hat.

Stuttgart, 22. Juli. Ein Unverbesserlicher. Das Schöffengericht hat den Gärtner Robert Schumacher von Sindelfingen, der vielfach vorbestraft ist, wegen zahlreicher Betrugsfälle zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Schuhmacher hatte sich in der Umgegend von Stuttgart als Telegrammberaufsehener ausgegeben, den Bauern Lohnfuhren versprochen und sie veranlaßt, ihm daraufhin Darlehen zu gewähren. Vor Gericht äußerte er selbst den Wunsch, daß man ihn ins Zuchthaus stecken möge.

Vom Straßenverkehr. Nach Beobachtungen haben um die Mittagszeit verkehrt in der Minute am Hotel Marquardt etwa 65 Fahrzeuge, beim Bahnhof etwa 60 Fahrzeuge, am Alten Postplatz etwa 45 Fahrzeuge, am Wilhelmplatz etwa 35 Fahrzeuge. Vergleichsweise sei hier erwähnt, daß z. B. in Berlin im Mai ds. Js. auf dem Potsdamer Platz in der Minute 120 Fahrzeuge gezählt worden sind.

Lohnabbau. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der württ. Schürzen- und Wäscheindustrie werden die Tariflöhne von der nächsten Lohnwoche an um 5 v. H. ermäßigt unter gleichzeitiger Herabsetzung des Urlaubsanspruchs auf zwei Drittel.

Das Cannstatter Volksfest findet vom 24. bis 28. September in gewohnter Weise auf dem Wafen statt.

Vom Tage. Der 27jährige Mechaniker Karl Kettstadt hat unterhalb der Eisenbahnbrücke in Cannstatt einen Postbeamten vom Tod des Ertrinkens gerettet.

Gestern abend wälzten die trüben Fluten des Neckars oberhalb des Gaisburger Wehrs drei tote Schweine (zwei große, ein kleines) an Babenden vorüber.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 22. Juli. Entgleisung. Dienstag nacht kurz nach 12 Uhr entgleiste infolge falscher Weichenstellung auf dem Bahnhof Ludwigsburg ein Wagen eines Güterzugs. Dadurch wurden die durchgehenden Hauptgleise Richtung Stuttgart und Bretten gesperrt, so daß die beiden Nachtschnellzüge nach München und nach Frankfurt über den Versiebehnhof Kornwestheim umgeleitet werden mußten und größere Verspätungen erhielten. Gegen Morgen waren die Durchgangsgleise wieder befahrbar. Personen kamen nicht zu Schaden.

Koigheim M. Neckarsulm, 22. Juli. Beim Karussellfahren verunglückt. Die 16jährige Hedwig Kofhammer betrat mit einer Freundin die Gondel eines Karussells. Dazu gefellte sich der Karussellgehilfe und fuhr mit den Mädchen so unheimlich, daß der Kofhammer der Arm am Ellenbogen weggerissen wurde.

Gmünd, 22. Juli. Selbstmord. Hier hat sich ein 16jähriger Kaufmannslehrling vergiftet. Der Beweggrund ist die Unterschlagung einer geringen Summe.

Kalen, 22. Juli. Betriebsaufnahme. Die Firma Gebrüder Simon, Draht- und Drahtstiftfabrik, in Kalen hat den Betrieb vor 14 Tagen wieder aufgenommen. Die Schließung war infolge der ungünstigen Lage des Baumarkts verursacht.

Crailsheim, 22. Juli. In eine Schafherde gefahren. Ein Crailsheimer Auto fuhr bei Dombühl in die Herde des Schafhalters Kübler. Neun Schafe verendeten auf dem Platz, vier mußten notgeschlachtet werden.

Bad Mietzenheim, 22. Juli. Veranstaltungen im August. Die Kurverwaltung hat für August wieder zahlreiche Veranstaltungen vorgesehen. Am 1. August findet der Stafettenritt statt, am 13. August ist die Jahreshunderfeier mit Weiheakt an der Quelle, Einweihung der neuen Quelle und

Grundsteinlegung für den neuen Kurjaal. Mehrere Bortragsabende und eine Aufführung des Festspiels mit festlicher Beleuchtung des Kurparks ergänzen das Monatsprogramm.

Münzingen, 22. Juli. Ehrengeliebt. Die Kommandantur veranstaltete Montag nachmittags im Lager eine Trauerfeier für den verstorbenen Major Gerhard Woters. Die Verbringung des Leichnams zur hiesigen Bahnhstation geschah unter militärischen Ehren. Die Leiche ist nach Magdeburg überführt worden.

Waldsee, 22. Juli. Ein guter Fang. Bei einer Kontrolle einer Herberge wurde ein 18jähriger junger Bursche festgenommen, der in Weilsdorf ein neues Fahrrad gestohlen hat. Unter den Kopfstücken des Diebes fand der Landjäger eine neue zehnschüssige Selbstladepistole und außer den zehn Patronen im Magazin noch 21 Stück Munition.

Ravensburg, 22. Juli. Ein Pferd gefunden. Gestern vormittag fand man ein herrenloses Pferd in der Herrenstraße, das keinen Schritt mehr weiter ging und auch keine Lust zeigte, sich den Anordnungen der Polizei zu fügen. Der Besitzer des Pferdes war unbekannt und so mußte das offenbar kranke Pferd mit dem Schinderwagen weggeführt werden.

Friedrichshafen, 22. Juli. Internationale Landjägerzusammenkunft. Der Verein würt. Landjägerbeamten veranstaltet auf Wunsch der Landjäger- u. Gendarmereiverbände der Bodenseestaaten am Sonntag, 1. August hier eine internationale Zusammenkunft. Es werden Beamte aus dem Land, aus Baden, Bayern, Oesterreich und der Schweiz erwartet.

Chlingen, 22. Juli. Großes Brandunglück. — Zwei Menschenleben verloren. In dem Haus des Bau- und Sparvereins in Obereßlingen betreibt die Witwe Anna Dangelmair mit einer Tochter und zwei Söhnen im Alter von 18 und 22 Jahren Heimarbeit für eine Chlinger Gelatinefabrik. Gestern abend entzündete sich plötzlich explosionsartig eine größere Menge Gelatine und die ganze Stube stand bald in Flammen. Die beiden Söhne erlitten schwere Brandwunden und starben nachts im Krankenhaus, die Mutter und die Tochter sowie eine Freundin derselben kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Feuer wurde von der Weckerlinie bald unterdrückt. Man vermutet, daß das Gelatine durch eine Zigarette zur Entzündung kam.

Jellbach, 22. Juli. Selbstmord durch Starkstrom. Der 32 Jahre alte Kaufmann Ernst Haug bestieg, wohl im Zustand geistiger Umnachtung einen Mast der elektrischen Hochspannungsleitung und kam mit dem Starkstrom in Berührung. Am ganzen Körper schwer verbrannt, fiel er tot zur Erde.

Sulzbach M. Gaidorf, 22. Juli. Der neunte Sohn. Reichspräsident von Hindenburg hat beim neunten Sohn der Holzhauerseheleute Bohm in Rohwald, Gemeinde Sulzbach a. K., unter Anschluß eines Glückwunschkreisens und der dabei üblichen Ehrengabe die Patenschaft übernommen.

Marbach M. Ringelsau, 22. Juli. Selbstmord. In dem benachbarten badischen Ort Gommersdorf war seit mehreren Wochen ein Mädchen aus Mannheim bei Verwandten auf Besuch. Vor acht Tagen verschwand es und seine Handtasche wurde bei Krauthaus am Jagtuser gefunden. Darin befand sich ein Zettel mit der Angabe, daß das Mädchen den Tod in den Wellen der Jagt suchen werde. Da die Jagt zurzeit ziemlich hoch geht, waren Nachsuchungen unmöglich. Nun ist die Leiche einige hundert Meter vom Fundort des Täglichens am Jagtuser geborgen worden.

Urach, 22. Juli. Zwei Rabbinen erstickt. Ein Viehknecht brachte nachts verschiedene Stücke Händlervieh von Döflingen über den Eisenrüttel nach Urach. In der Dunkelheit kam er zu weit nach rechts ab. Auf einmal verschwanden drei Stück die Kalbe hinunter. Zwei zusammengekoppelte

Kalbinnen sind dabei an einem Baum hängen geblieben und zwar so, daß sie, bis Hilfe kam, in ihren Halsstricken erstickt waren. Dem dritten Tier hat es nichts getan.

Bessen M. Rottenburg, 22. Juli. Kirchschiebe. Am Sonntag wurden im hiesigen Kirchschiebe vom Feldschützen vier junge Burschen beim Kirchschieben erwischt. Sie hatten etwa 30 Pfund beisammen. Sie stammen aus Hechingen.

Böhmenkirch M. Geislingen, 22. Juli. Ueberfahren. Beim Steighof wurde der ledige Eugen Bieger von einem Motorrad überfahren. Das Rad ging ihm über den Rücken. Er mußte in schwer verletztem Zustand ins Bezirkskrankenhaus Geislingen übergeführt werden.

Erbach M. Ehingen, 22. Juli. Ertrunken. Beim Baden in der Donau ertrank der ledige 27 Jahre alte Reinhard Bucher. Seine Leiche konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

Schemmerberg M. Biberach, 22. Juli. Messerhelden. Nachts kam es zwischen hiesigen und Ingerlinger Burschen zu Streitigkeiten. Ein Schemmerberger junger lediger Mann wurde in den Rücken gestochen, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Ein weiterer Mann von hier erhielt einen Stich in den rechten Oberschenkel. Der Täter, ein Ingerlinger Zimmermann, wurde festgestellt und erhielt von jungen Leuten von hier eine gehörige Tracht Prügel. Außerdem wird der Fall noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Vom Ries, 22. Juli. Vermächtnis. Der kürzlich in Nördlingen verstorbenen Staatsrat a. D. Erzengel Ritter v. Böhm, Ehrenbürger der Stadt Nördlingen, hat in seinem Testament der Stadt einen großen Teil seiner Gemäldesammlung, seine gesammelte Sammlung alter Münzen, ferner 1000 Bände seiner Bibliothek und noch verschiedene andere Gegenstände vermacht.

Von der bayerischen Grenze, 22. Juli. Auf der Jagd tödlich verunglückt. Der Jagdpächter und Gutsbesitzer Johann Hofmann in Babenhäusen schoß einen Rebhuhn an und holte dann einen Burschen, um mit diesem den Bod zu jagen. Beim Eintritt in ein Jungholz verhängte sich das Gewehr an einem Ast, der Schuß ging los und drang Hofmann durch die Achsel. Schwer verletzt wurde Hofmann nach Haus verbracht, wo er bald darauf starb.

Aus Stadt und Land

Magolb, 23. Juli 1926.

Man nimmt in der Welt jeden, wofür er sich gibt, aber er muß sich auch für etwas geben. Man erträgt die Unbequemlichkeiten lieber, als man die Unbequemenden duldet. Goethe.

Dienstaachrichten.

Herr Hauptlehrer Paul Schuster an der evang. Volksschule in Wildberg wurde zum Oberlehrer ernannt.

Übungsalarm der Freiwilligen Feuerwehr.

Gestern abend 9.15 fand der in dieser Woche übungsplanmäßig fällige Probealarm statt. Der Übung lag folgender Plan zugrunde: Im Waldbach ist ein Wolkenbruch niedergegangen, die Waldach ist über die Ufer getreten, der Meißerweg ist unpassierbar. In die Scheuer und das Bräuhaus des Anterwirt Balz hat der Blitz eingeschlagen, beide Gebäude stehen in hellen Flammen. Im kleinen Saale des Bräuhauses ist einer Gesellschaft der Rückweg abgeschnitten, da der Verbindungsweg vom Wohnhaus her eingestürzt ist. Es herrscht starker Ostwind. Einige Minuten nach dem Weckerklängen und

Sirenenalarm war die Feuerwehr am Brandplatz. Die Aufgabe wurde in allen Teilen richtig erfaßt und ausgeführt. Das Zusammenarbeiten zwischen Weckerlinie und der Freiwilligen Feuerwehr war gut. Auch dem Hochwasser wurde richtig begegnet; in kurzer Zeit waren die nötigen Notstiege für die bedrängten Bewohner geschaffen. Der anwesende Bezirksfeuerlöschinspektor Schleichner und der Stadtvorstand brachten in der anschließenden Kritik Feuerwehr und Weckerlinie uneingeschränkte Anerkennung zum Ausdruck.

Im Zeichen des Verkehms und Lokalpatriotismus.

Aus Hailfingen M. Rottenburg wird geschrieben: Seit 1. Juli hat die Privatautolinie Nagolb-Münzingen-Bondorf eine Erweiterung erfahren nach Hailfingen und Seebromm. Der hiesige Gemeinderat hat dieses Unternehmen von Benz & Koch in Nagolb einstimmig gebilligt, da es von der Firma auf eigenes Risiko eingerichtet wurde und die Gemeinde keinerlei Verpflichtung übernehmen mußte, und auch nicht übernommen hat. Nun sind aber Bestrebungen im Gange, diese für uns sehr günstige und verhältnismäßig auch billige Einrichtung auf alle mögliche Weise zu hintertreiben. Es mutet ganz sonderbar an, daß sogar das Oberamt Rottenburg, beabsichtigt, die von der Firma Benz & Koch in Nagolb eingerichtete Kraftfahrline Bondorf-Hailfingen-Seebromm nicht länger zu dulden. In einem demokratischen Staat, in dem wir zu leben die Ehre haben, soll in der heutigen Zeit, in der das Auto als Verkehrsmittel die Hauptrolle spielt, einer von aller Welt abgeschlossenen Gemeinde eine derartige Einrichtung einfach weggesprochen werden! Vielmehr hätte erwartet werden dürfen, daß das Oberamt, dem doch auch das Wohl einer entfernt liegenden Oberamts-Gemeinde am Herzen liegt, ein solches Unternehmen begünstigt und nach Kräften fördern würde. Die Gemeinde, die über dieser oberamtliche Bestimmung nicht gerade erbaut ist, wird es aber aufs äußerste ankommen lassen, daß uns diese Autoverbindung unter allen Umständen erhalten bleibt.

Zu der Unwetterkatastrophe Ebhausen.

Vergangenen Donnerstag gegen 7 Uhr abends ging bekanntlich der Wolkenbruch bei Ebhausen nieder. Die Hochflutwelle der Nagolb, die in Forzheim ein Steigen des Flusses von maximal 40 Zm. zur Folge hatte, trat noch nachts bzw. in den Morgenstunden des Freitags ein und hatte, da der Stand der Nagolb unter Mittel war, hier und im Unterlauf des Flusses keinerlei schädigende Wirkung. Dagegen zeigte sich der große Schaden an der tiefrotgelben lehmigen Färbung des Wassers, die volle drei Tage anhält und erst Sonntag nachmittag völlig verschwand. Wenn man bedenkt, daß der Fluß von der Unheilstelle bis Forzheim rund 70 Km. Lauflänge hat, die das Wasser bei durchschnittlich 2 Meter Sekundengeschwindigkeit in zehn Stunden zurücklegt, so kann man sich einen ungefähren Begriff von der ungeheuren Menge der durch den Wolkenbruch fortgerissenen guten Ackererde machen, die hier abgeschwemmt wurde. Durch diese Abschwemmung dürfte der größte Schaden, der Dauerwirkung hat, verursacht worden sein.

„Durch Württemberg und Baden“

(288 Klm.)

Die Strecke dieses Industrie-Straßenrennens, am nächsten Sonntag führt, wie der untenstehende Plan zeigt, von Stuttgart über Böblingen, Herrenberg, Oberndorf, Freudenstadt, Baden, Offenburg nach Freiburg i. Br. Die Hauptkontrolle befindet sich in Baden. Da „Durch Württemberg und Baden“ das einzige diesjährige Straßenrennen in dieser Gegend ist, an dem Berufsfahrer teilnehmen, so bringt man der Fahrt seitens der Bevölkerung schon jetzt größtes Interesse entgegen. Ganz bestimmt kommen schonende Positionslämpfer der einzelnen Fabrikmannschaften zustande, die alle Kräfte aufwenden werden, um ihre Gegner niederzurufen. Der Start der Berufsfahrer

Die Entwicklung der Feuerwehr Wildberg

Von P. Schuster.

(1. Fortsetzung.)

Die alte Feuerwehr war aber nicht so organisiert und geübt wie die heutige. Sie wuchs heraus aus dem Zunftwesen und später aus den Turnvereinen. So lesen wir in der Chronik des Sebastian Fischer von Ulm: „Ney will ich beschreiben die Ordnung des Friers halb. Es ist allweg gewesen von Alters her alhie zu Ulm, wann Frier aufgegangen und man Fritio geschrien, so haund alle Mann bei Eids Pflicht ihre Harnack müssen anlegen und also mit Wehr und Harnack in jeder uf sein verordneten Platz geloffen und jeder seine Söhn und Knecht mit ihm müssen nehmen und also uf den verordneten Plätzen gestanden, bis sie der Burgemeister abgefordert hat. Auch send zum Frier verordnet gewesen, von allen Ränften mit Alimern, das Frier zu löschen, desgleichen auch Maurer und Zimmerleut und welche dann zum Feuer gehören.“

In der ältesten Zeit war zur Bekämpfung des Feuers so gut wie gar keine Veranstaltung getroffen, denn wenn Feuer ausgebrochen war, dachte man bei dem vorherrschenden Holzbau in den engen Gassen kaum daran, solches zu löschen, sondern alles erging unter möglichster Rettung der beweglichen Habe eiligst die Flucht. Dazu kam noch die damals allgemein herrschende Annahme, daß jede Feuersbrunst eine gerechte Strafe des Himmels für die Sünden der Menschen und somit unabwehrbar sei, und andererseits der Wahn, es könne das Feuer durch Zauberprüche und Geheimmittel gebannt werden. Bekannt dürfte der Spruch sein: „Heiliger Florian beschütz mein Haus, zünd andere an!“ Die Regierungen haben aber doch schon sehr frühe allgemeine Vorschriften herausgegeben, die vom Jahr 1671 ist schon erwähnt. Für uns besonders wichtig ist die allgem. Ordnung vom Jahr 1808, auf der sich auch die folgenden aufgebaut haben.

Nach der Ordnung von 1808 ist die Wildberger Ordnung von 1814 eingerichtet, von der eine Copie bei den Feuerwehr-Alten aufbewahrt ist. Dort heißt es:

§ 1. „Wenn in hiesiger Stadt eine Feuersbrunst ausbrechen sollte, welches Gott abwenden wolle, solle hievon nicht nur dem Vorsteher in aller Eil Anzeige gemacht, sondern auch durch die, welche das Feuer zuerst sehen werden, von Gassen zu Gassen Feuer gerufen und unverzüglich mit allen Glocken durch den Mörner drei Klang schnell auf einander getan werden.“

§ 2. Auf den Sturmschlag ist jeder Bürger nebst seinen Söhnen und Knechten bei dem geschworenen teuren Eid schuldig und verbunden, mit allen Geschützen und Waffen, welche zum Löschten tauglich sind, unverzüglich dem Feuer zuzueilen und nach Kräften Hilfe zu leisten.

Dies ist das charakteristische der alten Ordnungen. Jeder

Mann hat einzeln seine Aufgabe zugewiesen erhalten. Wenn sie pünktlich und gewissenhaft ausgeführt wurden, war es recht und waren auch keine besondere Übungen nötig. Die folgenden Paragraphen führen darum auch die Aufgaben und die Bürger, die sie auszuführen hatten, namentlich auf.

§ 3. Die Feuer-Eimer auf dem Rathaus soll der, welcher zuerst dazu kommt, herabstellen. Aufseher müssen die ab- und zurückgegebenen Eimer abzählen und die mangelnden nach jeder Brunst anzeigen, um wegen deren Veranschaffung das nötige veranlassen zu können.“

§ 4. Die zu dem Feuerwagen bestellten Handwerksleute und deren Geiellen sollen gleichmäßig den Feuerhaken und Leitern zulaufen, besonders aber die Zimmerleute mit Werten versehen sein, und im Notfall mehrere Personen zur Hilfe nehmen, welche sich hierzu ohne Anstand gebrauchen zu lassen schuldig sind.

§ 5. Die sämtlichen Metzger sollen jedesmal mit ihren Pferden parat sein und im wirklichen Notfall die 4 ersten mit gelatteten Pferden auf den Sturmschlag vor dem Rathaus erscheinen und weitere Anweisung erwarten, bei Strafe eines kleinen Frevel.

In den folgenden Paragraphen wird dem Stadtknecht aufgetragen, auf das Rathaus aufzupassen und ist von den Gassen- und Viertelmeistern die Rede.

§ 9 sagt: „Wobei besonders diejenigen, welche zu den Stadt-Registaturen bestellt sind, (dies waren die Magistratsmitglieder) bei deren nötigen Transportierung und Verwahrung in andere sichere Orte allen Fleiß, Treue und Sorgfalt anwenden, und die zu denen Toren verordnete nur die kleine Türken offen lassen und die große Tor aber beschloffen halten, alle Unordnungen verhüten und besonders darauf wachsam sein sollen, daß keine Effekten und Feuererimer hinausgetragen werden, welsch alles auch denen Torwärtern obnehin obliegt.“

Besonders wurden Leute bestellt zum Alten austragen aus der Kirch, dem Rathaus, dem Dekanat und Diaconathaus. Aus diesen beiden Häusern mußten die „Teutschen Herren Schul-lehrer“ austragen. Wildberg war früher Oberamtsstadt. Auch waren besondere Plätze angegeben, wohin die geretteten Mobilien gebracht werden sollten und die Wachmannschaft dazu.

§ 12 1/2. Die an den Gehäusern der Stadt hin und wieder befindlichen Pechpfannen, welche in gemeiner Stadt Kosten erhalten und mit Pechring versehen werden, sind herkömmlich von den Inhabern der Häuser und außerdem von denen, dazu hienach bestellten Personen in Brunsten und andern nächtlichen Notfällen zu versehen, welche gute Aufsicht zu haben, daß bei einem Wind und auf andere Weise hierdurch kein Unglück geschehen mag.

Der zweite Teil bringt die Ordnung bei einer Brunst außerhalb hiesiger Stadt. Hierbei waren in erster Linie die Bauern mit den Pferden nötig. Mit Wagen und Spritze rückte man aus. In Brunnstfächen, sagt § 17, sind die beiden Herren Bürgermeister zu Hauptleuten verordnet, die sich mit dem Herrn Amtmann unterreden, welche Kotten abzuschicken. Die Wehr war in Kotten eingeteilt und jede Kotte hatte ihren

Rottenmeister. Die Kotten sollen in folgender Ordnung ausziehen:

I. Kotte mit blauem Fahne. Kottmeister Augustin Koller Schneider, Ehr. Ludwig Böhmle, Zeugmacher, welche die Fahnen bei 10 fl Straf während dem Dienst nicht aus den Händen lassen sollen. Aufseher, welche neben dem Kottenmeister auf die Kott wohl Achtung geben, mithin gleich jenen sich niemalsen davon entfernen sollen: Bärenwirt Köhm, Christoph Roth. Der Versammlungsplatz dieser Kott ist bei dem Marktbromen, woselbst dieselben ihrer Vorgesetzten Befehle zu erwarten hat.

II. Kott mit dem roten Fahnen, welche sich bei Herrn Bräunings Handelsladen versammeln soll. Heute gehört das Haus Herrn Kfr. Pros.

III. Kott mit gelbem Fahne. Die solle bei Jakob Schidels Haus in der besetzten Gasse zusammen kommen.

IV. Kott weißer Fahne. Der Ledigen, welche sich bei Jakob Freyhofers, Naders Haus einfinden und alda Befehle abwarten sollen. Dies Haus ist in der Wilhelmstraße gegenüber der Krone gehört jetzt Gg. Köhm. Für jede Kotte galt was bei der ersten im besonderen gesagt war und war jeder zugehörige Bürger namentlich aufgeführt. Ueber den Ernstfall und wie wichtig es die Leute vor 100 Jahren nahmen, gibt § 23 Aufschluß und sei deshalb wörtlich angeführt:

Welch vorbenannte Bürger und Ledige gleich nach angezogener Glocken bei unaussbleibender Strafe auf ihren bestimmten Plätzen ohne Saumial erscheinen, und nicht so langsam herlaufen sollen, daß Stunden verfließen bis eine Kotte versammelt ist, auf welcher sobald dieselben bei einer Ungehorsamsstrafe mit ihren Kottmeistern aus und einziehen, alles liebevolle Umlaufen und unanständigen Verhalten unterlassen und sich ohne des Kottmeisters Erlaubnis nicht entfernen, die Ledigen bei der Heimkunft die Feuererimer wiederum aufhängen, keineswegs aber solche nur vor dem Rathaus oder auf dem Tanzboden hinwerfen sollen“. Allen nach war die Heimkehr ein besonderes Fest und es wird nicht unmöglich gewesen sein, daß die Kotte mehr als 1 „Fahnen“ heimgebracht hat.

An Löschgeräten vorhanden sind § 28 aufgezählt: Eine große 4rdrige Feuerspritze mit möhemem Rohr und 3 Mundstück, welche im Wachtthaus neben dem Marktbromen in Verwahrung. Eine kleine Handspitze im Pirtenhaus stehend, unbrauchbar.

Feuer-Eimer auf dem Rathaus aufgehängt:
neue lederne 30 Stück
alte dto. 29 „
zwillene 20 „

Feuerhaken auf dem Wagen
" " Rathaus 6 Stück
" " Schützenhaus 3 „
" " Gafentor 3 „
" " 1 „
" " 13 Stück

(Fortsetzung folgt.)

erfolgt schon

ST

Offenburg

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

Freib

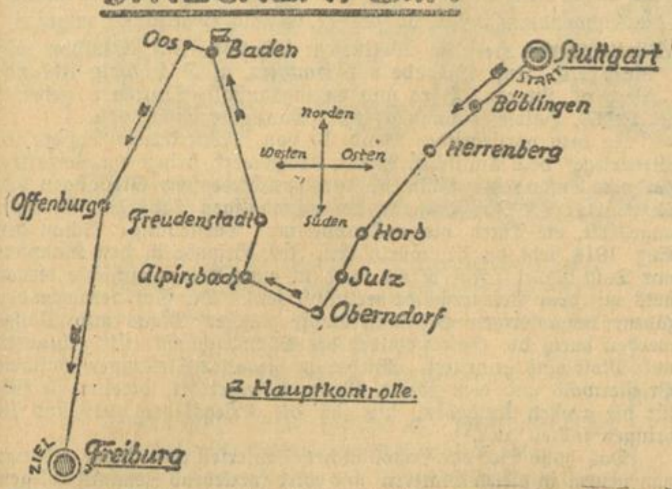
Freib

Freib

Freib

erfolgt schon früh 6 Uhr in Stuttgart vor dem neuen Schloß.

STRECKENPLAN



Privatquartiere für den Seminartag.

Es ist möglich, daß die früheren Lehrer und Zöglinge des Seminars am Seminartag 24./25. Juli so zahlreich erscheinen werden, daß die Unterbringung Schwierigkeiten bereiten könnte. Das Seminar wäre dankbar, wenn auch Privatquartiere, für die Nacht vom 24./25. vor allem, zur Verfügung gestellt werden könnten. Alle diejenigen, die bereit wären, einen früheren Lehrer oder Seminaristen zu beherbergen, werden deshalb herzlich gebeten, unter Angabe der Bedingungen (Preis), dies dem Seminarrektorat oder dem Hausverwalter des Seminars mitzuteilen.

*

Zum besseren Schutz der Eisenbahnbediensteten werden künftig Sicherheitsposten aufgestellt werden. Diese Sicherheitsposten haben die Arbeiter durch Hornsignale zum Verlassen der Gleise zu veranlassen. Bei Arbeiten im Tunnel werden an den Tunnelmündungen Posten aufgestellt, die das Herannahen der Züge durch Signale vorzumelden haben. Der an der Arbeitsstelle mit der Sicherung der Arbeiter Betraute hat die Signale zu erwidern. Ist die Entfernung zwischen dem Posten an der Tunnelmündung und der Arbeitsstelle so groß, daß die Signale nicht verstanden werden können, dann wird ein Zwischenposten aufgestellt, der die Hornsignale weiterzugeben hat. Der Aufsichtsführende muß sich davon überzeugen, daß die Signale der Sicherheitsposten an der Arbeitsstelle gut hörbar sind.

Der nächste größere Sternschnuppenfall findet vom 8. bis 14. August statt. Es ist der sogenannte Perseidensturm, der unsere Luftkühle streift; vom 9. bis 11. August treten die Sternschnuppen zwischen 1 und 3 Uhr morgens am häufigsten auf („Tränen des heiligen Laurentius“).

Ausflusstreife für die Erntezeit. Zur Aushilfe über die Erntezeit stehen dem Arbeitsamt Stuttgart noch eine größere Anzahl kräftiger Leute aller Altersklassen zur Verfügung, die wegen Arbeitsmangel in der Industrie entlassen wurden. Zum Teil haben sie schon früher in der Landwirtschaft gearbeitet. Soweit das nicht der Fall ist, wäre es dem Arbeitsamt Stuttgart auf Antrag möglich, dem Arbeitgeber für die ersten vier Arbeitswochen drei Fünftel des tarifmäßigen Barlohns, den ein gleichaltriger landwirtschaftlicher Arbeiter neben Kost und Wohnung zu beanspruchen hat, aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu erstatten. Dauert die Beschäftigung bei dem gleichen Arbeitgeber darüber hinaus noch mindestens 9 weitere Wochen, so kann dem Arbeitgeber nach Ablauf dieser Zeit der gleiche Zuschuß auch für die zweiten 4 Wochen der Beschäftigung gewährt werden. Landwirte, die über die Erntezeit Aushilfskräfte benötigen, wollen ihren Bedarf beim städtischen Arbeitsamt Stuttgart, Fachabteilung für die Landwirtschaft, Telefon 25846, schriftlich, telephonisch oder persönlich anmelden. Dabei wäre insbesondere anzugeben, ob auch solche Leute angewiesen werden dürfen, die noch wenig oder nicht in der Landwirtschaft gearbeitet haben. Das Fahrgehd für die erstmalige Fahrt zum Arbeitsort würde für alle diese Leute vom Arbeitsamt Stuttgart getragen.

Die Feldtiere und das Gewitter. Wie sehr Feldtiere einen heftigen Gewitterausbruch vorauswissen und wie gut sie sich vor drohenden Gefahren zu schützen suchen, bewies der Umstand, daß ein Feldhase auf dem „Löwentopf“ bei Geislingen a. M. sich unter dem Geflügel am Weg niederlegte (nicht etwa unter einem vom Blitz bevorzugten Hochstamm) und einen Fleck ausludte, der neben dem übrigen Grün die Farbe seines eigenen Fells trug. Trotzdem vier Passanten auf ihn blickten und nur einen Fuß weit von ihm entfernt standen, wagte er sich bei dem Grollen des Donners nicht weiter; erst als er fast mit dem Schirm berührt wurde, änderte er mißmutig seinen Bergungsort. Zwei Minuten später brach das Gewitter los.

*

Wiltberg, 22. Juli Schäferlauf. Am 25./26. Juli wird heuer wieder der Schäferlauf in Wiltberg gehalten. Ein umfänglicher Festauschluß sucht dieses alte Schäferfest recht anziehend zu gestalten. Neben den Wettläufen der Schäfer und Schäfermädchen zeigen einige Reitervereinigungen ihre Reitkünste, die Turner sind eifrig bemüht, nur Bestes zu geben und Reigen und Singspiele der Schüler werden sicher die Besucher erfreuen. Neben allerlei Volksbelustigungen kommt dies Jahr zum erstenmal ein Festspiel „Dr Schäfermichel vo Wiltberg“ zur Aufführung, das uns nach Wiltberg im 30jährigen Krieg verlegt. Die Hauptgestalt ist ein treuer Schäfer, der seine Treue mit dem Leben bezahlt. Die Aufführung findet auf der vorzüglich ausgestatteten Bühne des vergrößerten neuen Saals vom Schwarzwalddorf statt. Es soll ein Volksfest im edelsten Sinn des Wortes werden, und seine Freunde gehen sicher nicht enttäuscht nach Hause. Der eigentliche Schäferlauf findet am Montag, den 26. Juli statt, doch werden sämtliche andere Darbietungen und auch der Festzug am Sonntag, den 25. Juli durchgeführt. Besonders errichtete Tribünen bieten viel und bequem Sitzgelegenheit. Am Sonntag werden Schäferkinder einen Wettlauf ausführen und am Abend gibt es ein großes Feuerwerk und Schloßbeleuchtung.

Altensteig, 22. Juli. Gemeinderatsitzung vom 21. Juli: entschuldigend: Kaltenbach. Zunächst werden einige kleinere Gegenstände erledigt. Die Gewerbesteuer hier sucht um Aufwertung ihrer Kontoforderungen an die Stadtgemeinde aus den Jahren 1922 und 1923 nach, damit auch sie in die Lage versetzt werde, ihren Spatkunden aufzuwerten. Ein Engagement in dieser Beziehung hätte logischerweise die Aufwertung der Giroschulden bei der Stadt. Spartasse ebenfalls zur Folge. Die Angelegenheit wird der Aufwertungskommission zur Ver-

handlung überwiesen. — Für die Zeit vom 1. August bis 15. Oktober wird wieder ein außerordentlicher Feldschütze in der Person des Schneidemeisters G. Luz angestellt. — Einem Antrag des GR Henefarth, den hies. Bauhandwerksmeistern nahelegen, hiesige erwerbslose Tischfacharbeiter und zwar vorweg ältere, verheiratete, in erster Linie einzustellen, wird beigetreten. Uebrigens wird vom Vorsitzenden bemerkt, daß vom Stadtschultheißenamt und Stadtbauamt in diesem Sinne bereits Vorkehrungen getroffen worden seien, soweit städtische oder staatliche Bauten in Betracht kommen. — Ein weiterhin gestellter Antrag, die Gemeinderatsitzungsberichte weiter in der Art auszubauen, daß ausführlicher und leichter verständlich und leichter verständlich berichtet wird, etwa durch einen in der Sitzung selbst anwesenden Pressevertreter, wird zurückgestellt, um eine etwaige Neuordnung dem neuen Stadtvorstand zu überlassen. — Die eingelaufenen Bewerbungen um die Stadtvorstandsstelle werden bekannt gegeben. Es sind 14 Bewerber. Mit allen gegen 1 Stimme wird beschlossen, 3 Bewerbern unter 30 Jahren, ein Alter, das angesichts der exponierten Stellung eines Ortsvorstehers am hies. Platz und der für diese Stellung erforderlichen Erfahrung und Reife als Mindestalter betrachtet wird — nahelegen, ihre Bewerbung zurückzuziehen. Ferner wird der Bewerbung eines Berliner Publizisten eine Folge nicht zu geben sein, auch soll einem bereits 47 J. alten Bewerber zu verstehen gegeben werden, daß wohl nur eine unverbrauchte Kraft im Alter zwischen 30 und 40 Jahren in Betracht komme. Werden die 5 Bewerber abgerechnet, so verbleiben noch 9 und zwar: Ratsschreiber Wähler in Kornweitem (von hier) 37 Jahre alt, Verwaltungsaktuar Kalmbach, hier, 31 Jahre alt, Schultheiß Kaltenbach in Dettingen u. L. (von hier) 37 J. alt, Stadtpfleger Pfizmaier, hier, 36 Jahre alt, Emil Braun, Schultheiß in Darnsheim, 33 Jahre alt, Ulrich Metz, Verw. Prakt., Dipl. rer. pol., von Ehlingen, 31 J. a., Stadtschultheiß Morot, Dornhan, 33 Jahre alt, Rechnungsrat Samwald, Weßheim, 38 Jahre alt, Rechnungsrat Sigloch, Blaubeuren, 39 Jahre alt.

Die Vorstellung der Kandidaten, bei der die Wählerchaft Gelegenheit bekommt, die Bewerber persönlich kennen zu lernen und die Grundsätze und Richtlinien zu erfahren, nach denen die Bewerber das Ortsvorsteheramt zu versehen gedanken, wird am Sonntag, den 1. Aug. mittags 1/2 Uhr in der Turnhalle stattfinden. Eine Diskussion wird dort nicht zugelassen werden, dagegen können Anfragen gestellt oder zur Aufklärung beitragende Wünsche vorgebracht werden. In der darauffolgenden Woche soll dann eine Bürgerversammlung einberufen werden, um zu den einzelnen Kandidaten Stellung zu nehmen und um eine möglichst einheitliche Linie zu erzielen. Am Sonntag, den 8. August findet die eigentliche Wahl statt, wobei heute schon bemerkt wird, daß nur 1 Wahlbezirk, die ganze Stadt umfassend, gebildet ist, dessen Wahllokal sich im Rathaus befindet.

Versäumen Sie nicht

für den
Monat August
den Bezug des „Gesellschafter“
das Heimatblatt mit seinen
interessanten Beilagen
rechtzeitig zu
erneuern!

■ ■ ■

Freudenstadt, 21. Juli. Das Amtsgericht verurteilte den 42 J. alten ledigen Kaufmann Karl Sprogis, einen vielfach vorbestraften internationalen Hoteldieb, der in einem hiesigen Kurhotel Ende Mai ds. J. einen Einbruch verübte und eine Reihe von Wertgegenständen gestohlen hatte, wegen dieses Diebstahls und wegen eines Vergehens gegen die Papiervorschriften zu 3 Jahren 1 Monat Gefängnis.

Aus aller Welt

Todesfall. Der Leiter der Oper des badischen Staatstheaters in Karlsruhe, Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner, ist in München nach einer Blinddarmpoperation an den Folgen einer Herzschwäche im Alter von 28 Jahren gestorben.

Haftentlassung. Leutnant a. D. Schweithardt, der vor einigen Wochen unter dem Verdacht, an der Ermordung des kommunistischen Abgeordneten Gareis in München verhaftet worden war, ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Nicht gestorben. Nachträglich wird berichtet, daß der in Frankfurt a. M. überfallene und durch Messerliche schwer verletzte Verleger des nationalsozialistischen Blatts „Freiheitsbahn für Recht, Rasse und Reinheit“, Anton Hasselmayer, nicht gestorben ist.

Der Sultan von Marokko im Straßburger Münster. Sultan Mulay Jussuf von Marokko hat von Paris aus, wo er eine islamitische Moschee einweihte, auf Einladung der französischen Regierung einen Absteiger in einige Kriegsgebiete gemacht und kam auch nach Straßburg. Er besuchte u. a. unter Führung des Bischofs auch das Münster und sagte zu dem Bischof: „Es ist das erste Mal, daß ich einen christlichen Tempel betrete.“ Die besondere Neugierde des Sultans erregte die astronomische Uhr im Münster.

Die Fliegerhülle in Magdeburg muß aus finanziellen Gründen geschloffen werden, da nach dem neuen Pariser Luftfahrtabkommen das Reich private Fliegerhüllen nicht mehr unterstützen darf. Die Lehrer und die 40 Schüler des Unternehmens werden zum Teil nach dem Flugplatz Staaken bei Berlin überfledeln.

Künstlicher Nebel. Am Dienstag früh lag der Dresdener Borort Trachenberge eine Stunde lang in so dichtem Nebel, daß man kaum zwei Meter weit sehen konnte. Das Artillerieregiment 4 hatte Versuche mit einem nicht giftigen chemischen Nebelstoff gemacht.

Die Hochwasserschäden in der Provinz Sachsen werden auf 30 Millionen Mark geschätzt.

Kostbare Bilder. Bei einer Versteigerung von Bildern alter Meister in Amsterdam wurde ein kleines Gemälde Rembrandts, „Bathseba“, für 30 000 Gulden verkauft. Von neueren Meistern erzielte ein von Gogh, „Le Berceau“ einen Preis von 21 500 Gulden.

ep. Die Gegenrechnung. Wie bedenklich sich die Rassenfrage in Afrika durch die Verwendung farbiger Soldaten auf den europäischen Weltkriegschauplätzen verschärft hat, wird für die französischen Kolonien durch einen so sorgfältigen und gewissenhaften Beobachter, wie es der Pariser

Missionsdirektor Allégret ist, bestätigt. Derselbe sagt nach der „Neuen Allgemeinen Missionszeitung“ u. a.: „Das Denken der Massen wurde verwirrt, vergiftet, aus dem Gleichgewicht gebracht durch die Rückkehr von Tausenden von Soldaten, die zum größten Teil heimkehrten mit ganz andern Gefühlen als der Achtung vor dem Europäer und der weißen Frau; durch die afrikanische Werbung, die von England und Amerika eingeführt wurde; durch kommunistische und bolschewistische Wellen, mit denen gewisse Kassenstriche überflutet wurden, ohne die nötige Gegenwirkung einer sittlichen Erziehung oder der Gewissensbildung; durch den Einfluß eines Geistes, der teilweise demokratisch bis zum Uebermaß war. Freimaurerlogen wurden in Senegal, im Kongo, in Guinea, auch in einigen englischen Kolonien gegründet. Dazu kam der materielle Druck dauernder Hungersnot, die manchen Orts einheimisch wurde! Und das Ganze führte zu dem Gefühl völliger Anzuehmigkeit und tiefer Verstimmung!“ — Das alles hat deshalb eine so starke Wirkung geübt, weil die Stimmung der Eingeborenen schon vorher durch allerhand Mißgriffe in der Landfrage, der Arbeiterfrage, der Steuer- und der Erziehungsfrage stark gereizt war. An warnenden Voraussetzungen hat es nicht gefehlt.

Letzte Nachrichten

Hösch am Quai d'Orsay.

Paris, 23. Juli. Der deutsche Botschafter von Hösch hatte am Quai d'Orsay eine längere Aussprache mit dem Generalsekretär Berthelot. Bei dieser Gelegenheit handelte es sich um die Abfertigung der Note über die Germersheimer Vorgänge aus, die heute von der Rheinlandkommission an den stellvertretenden Vorsitzenden der interalliierten Rheinlandkommission abgehandelt worden ist.

Danzig vor dem Völkerbund.

Berlin, 23. Juli. Wie die „Vossische Zeitung“ aus London meldet, faßte der Finanzausschuß des Völkerbundes am Donnerstag die Berichte an den Völkerbundsrat über die Danziger Zollfragen ab. Polen wird darin empfohlen, dem Freistaat Danzig für die nächsten 2 Jahre in stabiler Danziger Währung ein Äquivalent für den Zoltparteil an den Zöllen zu gewähren, Danzig wird ersucht seine Verwaltungen zu verbilligen und zu hohe Beamtgehälter abzubauen, vor allem nicht höhere Gehälter zu zahlen als das deutsche Reich.

Poincares Besprechungen vor dem Abschluß. Heute vormittag Bekanntgabe.

Paris, 23. Juli. Poincare hat gestern nachmittag dem Präsidenten der Republik Bericht über seine bisherigen Bemühungen erstattet. Beim Verlassen des Elysees erklärte der neue Ministerpräsident den Pressevertretern, er werde heute vormittag seine vollständige Ministerliste bekannt geben. Für gestern abend waren noch Besprechungen mit Briand, Barton und Sarraut anberaumt.

Beret Kammerpräsident.

Paris, 23. Juli. Bei der Kammerpräsidentenwahl teilten sich die 4 Kandidaten bei der ersten Abstimmung auf Beret mit 197 und auf Bauisson mit 133 Stimmen. 40 Stimmen waren zerplittert. Bei der endgültigen Abstimmung erhielt Beret 227 und Bauisson 215 Stimmen. Damit ist Beret zum Präsidenten der Kammer gewählt.

Auch eine Folge des Frankenturzes.

Paris, 23. Juli. In einem Pariser Vorort erschof heute ein 80jähriger Rentner seine 82jährige Ehefrau und tötete darauf sich selbst. Aus den hinterlassenen Papieren geht hervor, daß er seine Ersparnisse in Staatspapieren angelegt hatte und infolge des Frankenturzes befürchtete, in Not zu geraten.

Der Sieg der Regierung Bartel im Sejm.

Warschau, 23. Juli. In der gestrigen Sitzung des Sejm wurden Verfassungsänderungen und Regierungsvollmachten mit Zweidrittel-Mehrheit (246 gegen 95 Stimmen) angenommen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 22. Juli: 4.20
Kriegsanleihe 0.49
Franz. Franken 213—218 zu 1 Pfd. St., 44.41 zu 1 Dollar.
Belg. Franken 208—210 zu 1 Pfd. St.

Berliner Geldmarkt, 22. Juli. Täg. Geld 4—5 v. h., Monatsgeld 5—6 v. h., Warenwechsel 5 v. h., Privatdiskont 4,5 v. h.

Der Zweck der neuen Rentenmarktscheine. Die in letzter Zeit in Verkehr gebrachten Rentenmarktscheine zu 5 Mark haben vielfach zu irrigen Auffassungen Anlaß gegeben, da man der Ansicht ist, daß nur noch Reichsmarktscheine, nicht aber Rentenmarktscheine ausgeben werden dürfen. Die Neuausgabe erfolgte deshalb, weil alte und schadhafte Rentenmarktscheine höheren Nennwerts durch diese kleineren Scheine ersetzt werden, womit gleichzeitig die Reichsbank in der Ausgabe von Kleingeld unterstützt wird, da die Reichsbank nur Silbermünzen und Papiermarktscheine ausgeben darf, aber keine kleineren Reichsmarktscheine. Durch die Neuausgabe der 5 Mark-Rentenmarktscheine, gegen die beschädigte Rentenmarktscheine höheren Nennwerts eingezogen werden, vergrößert sich also der Gesamtumsatz nicht, dieser wird vielmehr gemäß dem Befehl über die Einziehung von Rentenbankfcheinen ständig verkleinert.

Konkurse seit der Markteinstellung. Seit dem Jahre 1924 bis April 1926 sind nach dem Statistischen Reichsamt 24 496 Konkurse zu verzeichnen gewesen. Davon entfielen über 50 v. h. auf Handelsbetriebe, 38 v. h. auf Industrie, der Rest auf Landwirtschaft usw. Dazu kommen für 1924/25 noch rund 5800 Zahlungseinstellungen ohne Konkurs wegen Mangels an Masse. Insgesamt sind 107 300 Firmen aufgelöst worden, während in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis Mai 1926 nur 82 160 Betriebe neu gegründet wurden. Die Verminderung beträgt somit 25 140. Sie dürfte zum großen Teil sogenannte Inflationsverbindungen betreffen.

Erschreckende Zahlen. Die Zwangsvollstreckungen sind am Amtsgericht Berlin-Mitte von ungefähr 190 000 im Jahr 1912 auf 270 000 im Jahr 1925, am Amtsgericht Charlottenburg von 48 000 auf 120 000, am Amtsgericht Berlin-Schöneberg von 56 000 auf 88 000 gestiegen.

Jura-Delictierwerke AG. Das Geschäftsjahr 1925 der Jura-Delictierwerke AG., an denen betamlich auch der Wirk. Staat in starkem Maß beteiligt ist, schließt nach Abschreibungen von 228 915 M mit einem Verlust von 243 918 M ab, der größtenteils durch Reserven gedeckt werden soll, so daß der tatsächliche Verlust nur noch 62 296 M beträgt. Die auf neue Rechnung vorgetragen werden. Ein großer Teil des Betriebsjahres war mit Bauarbeiten ausgefüllt. Erst das Betriebsjahr 1927 wird als

normales Betriebsjahr angesehen werden können. Der Umsatz wurde im Vergleich zum Vorjahr um 50 v. H. gesteigert.

Englischer Boykott gegen amerikanische Waren. Die scharfe amerikanische Verurteilung der allzu weitgehenden Vergünstigungen, die die englische Regierung Frankreich kürzlich in der Regelung der Kriegsschulden an England gewährt hat, veranlaßt einen Teil der englischen Blätter unter Führung der (in französischem Sold stehenden) „Daily Mail“, den Boykott amerikanischer Waren zu betreiben.

Stuttgarter Börse, 22. Juli. Infolge der französischen Rabinettstrennung und der damit entstandenen Gerüchte, daß Poincaré mit der Neubildung beauftragt sei, eröffnete die Börse in abgeschwächter Haltung; bei kleineren Umsätzen brädelten die Kurse meist leicht ab.

Markt

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 22. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 14 Ochsen, 7 Bullen, 40 Jungrinder, 37 Kühe, 382 Kälber, 239 Schweine, 4 Schafe und 1 Ziege, die sämtlich verkauft wurden.

Table with 2 columns: Animal type and price. Includes entries for Ochsen, Kühe, and Kälber with various grades and prices.

Würtl. Holzverkaufsergebnisse aus letzter Zeit. Aus Staatswaldungen wurden erlöst: vom Forstamt Freudenstadt für Rugholz (Beigeholz) und zwar Fichten- und Tannenpapierholz (Koller) 2. und 3. Klasse 13.50 und 11 M. und für Anbruchspalter 13.75 M je Rm., ferner für Brennholz, worunter Buchenfloßholz, 10 M, Nadelholzschetter 11.25, Nadelholzprügel und -anbruch 9.20 und 8.60 M und für tannene Brennrinde 5.70 M je Rm.; aus Gemeinbewaldungen: Stadtgemeinde Sulz a. N. für Nadelstammholz 106.50 v. H., Stadtgemeinde Neuenbürg für 443 Rm. desgl. Fichten und Tannen durchschnittlich 116 v. H.;

Herrenberg, 21. Juli. Stand der Hopfenanlagen. Durch die warme Tages- und Nachttemperatur wachsen unsere guten Hopfenanlagen sehr gut und haben Gerüsthöhe erreicht, auch gute Seitentriebe sind vorhanden. Die vernachlässigten Anlagen sind noch schlecht, und auch das gute Wetter wird nicht mehr viel ausrichten können.

Büchertisch

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Württembergs Heer im Weltkrieg: Die 243. Inf. Division und die 51. G. Inf. Brigade von Hauptm. a. D. Ludwig Uhlend.

In dem vorliegenden Band 10 von „Württemberg's Heer im Weltkrieg“ dem Amtlichen Würtl. Kriegswert, bringt der Verfasser, der von Anfang bis Ende in den verschiedensten Stellungen der 51. würtl. Inf. Brigade, der nachmaligen 243. Inf. Division angehörte, die Daten dieser Truppe zur Darstellung. Schon der Aug. 1914 sieht die 51. würtl. Inf. Brigade in den Kämpfen vor Toul-Manci. Ihr N. me wird in einer Kriegsgeschichte ferner stets mit dem Prieserwalde verknüpft sein.

Das hohe Lob der Schwäbischen Tapferkeit und Treue erklingt von neuem in diesen Blättern und wird fortlebend Zeugnis ablegen von den Großtaten der Schwäbischen Truppenteile im Weltkriege 1914-18.

Gestorbene

Friedrichstal: Gg. Fr. Kunkler, Senfenschmied, 86 J. Neuenbürg: Ludwig Würtke, Fischer, 81 J. Calw: Gg. Behringer, Privatier, Veteran von 1870/71, 80 J. Mönchberg: August Schneider, Metzger und Kochmaat auf dem Dampfer Cap Bolomo, 21 J. Herrenberg: Friedrich Zipperle, Landwirt, 72 J.

Das Wetter

Die nördlichen Depressionen ziehen vorwiegend ostwärts. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach heiteres, aber zeitweise bedecktes und auch regnerisches Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung

Marktverkehr

Die Abhaltung des Vieh- und Schweinemarktes in Wildberg am Montag, den 26. Juli 1926, wird unter folgenden Bedingungen gestattet:

- 1. Rindvieh und Schweine aus Sper- und Beobachtungsgebieten dürfen nicht zugeführt werden. 2. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen. 3. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. 4. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.

Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft. Zuwiderhandelnde werden außerdem vom Markt zurückgewiesen.

Nagold, den 22. Juli 1926.

Oberamt:

Dr. Merkt, Amtmann.

Wildberg

Die Verpachtung der Marktstände



für die nächsten 2 Jahre wird am Samstag, den 24. Juli 1926 nachmittags 4 Uhr beim Rathaus vorgenommen.

Anzeigen

für die Samstag-Nummer wollen sofort aufgegeben werden

Ein wertvolles Geschenk ist



Schön und dauerhaft in Leinen geb. zu M 3.- vorrätig bei Buchhandlung Zaiser Bürgerpartei

Unterzeichnete Firma kann von einem günstigen Abschluß noch ca. 25 cbm schönes, gedämpftes, trockenes

Buchenschnittware

sehr preiswert abgeben. Bestellungen sieht entgegen

Martin Koch Möbelfabrik, Nagold.

Lertbuch

zu „Jedermann“ von Hugo v. Hofmannsthal Vorrätig bei Buchhandlung Zaiser.

Kriegerverein Deckenpfronn

Am nächsten Sonntag, den 25. Juli, sowie am Sonntag, den 1. August, hält der Verein anlässlich der Eröffnung seiner Schießbahn ein großes

Preis-Schießen



ab. Kameraden und Schützen, sowie Freunde und Gönner des Schießens sind hiezu herzlich eingeladen.

Ueber 50 praktische, schöne und wertvolle Preise, sowie prächtige Ehrenscheiben sind vorhanden und im Schaufenster des Herrn Dongus zur „Krone“ von heute ab ausgestellt.

Alle näheren Bedingungen sind auf der im schattigen Hochwald, Waldteil Wadelteich, gelegenen Schießbahn angeschlagen.

Für Verpflegung ist gesorgt.

Die Preisverteilung ist am 1. August, abends im Gasthaus zur „Felsenburg“.

Auf die Autolinien Herrenberg-Deckenpfronn-Calw und Wildberg-Deckenpfronn-Gärtringen wird besonders hingewiesen.

Der Vereins-Ausschuß.

Suche für sofort ehrliches, fleißiges Mädchen

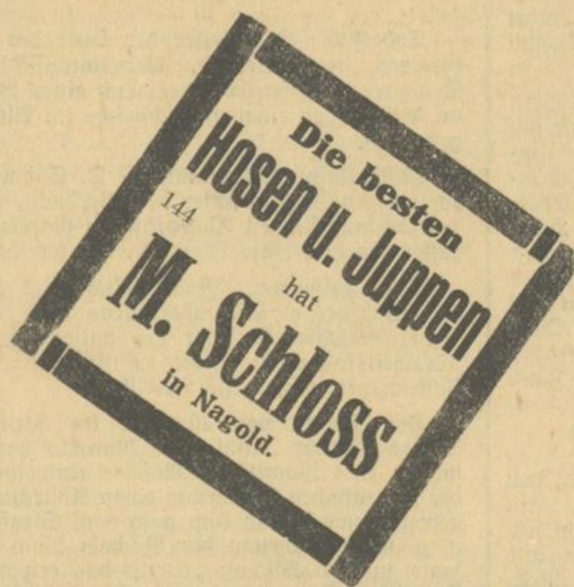
Mädchen

von 18-20 Jahren. Frau Bohnet Metzgerei und Wirtschaft z. Krone Emmingen b. Nagold.

Nagold, 197 Guten

Apfelmoft

kann abgeben Fr. Moser sen.



Bestellschein.

Ich bestelle hiemit die Nagolder Tageszeitung „Der Gesellschafter“ mit den illstr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“ u. der landw. Beilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft“ für den Monat August und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: Wohnort: Straße u. Hausnummer

Postamt

An das Anfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.



Schietingen-Hochdorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 25. Juli 1926 im Gasthaus zum „Adler“ in Schietingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Gutekunst Friederike Rauser

Sohn der Tochter des Marie Gutekunst G. Rauser, Polizei-in Schietingen. diener in Hochdorf. Kirchgang 12 Uhr in Schietingen. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Kammerjäger Strohm

kommt in einigen Tagen hierher sowie Umgebung und vertilgt unter schriftlicher Garantie

Wanzen

Katten Mäuse Käfer usw. Bestellungen sofort erbeten an die Geschäftsst.

Zu verkaufen: 2-3 Lo.

Lastkraftwagen

Fabrikat Büsing, 35 PS., mit großer Britische und guter Bereifung, in jeder Beziehung tadellos, versteuert bis 31. 12. 1926. Auf Wunsch gewähre ich Ratenzahlungen 176

Paul Jannasch, Altensteig

Hochzeitskarten fertigt G. W. Zaiser.